

OV 27.07.11 S3

Auch Große Macke will bei Genpflanzen mehr Europa

Agrar-Experte der CDU-Landtagsfraktion unterstützt Minister Lindemann / Mayer (CDU): „Ein langer Weg“

Von Giorgio Tzimurtas

Brüssel/Oldenburger Münsterland – Weniger Europa – diese Devise gilt künftig beim Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen. Jeder der 27 EU-Mitgliedsstaaten soll selbst entscheiden, welche der von Brüssel zugelassenen Sorten er verbietet, einschränkt oder deren Aussaat er erlaubt. Die letzte Hürde nahm dieses Gesetz mit der Zustimmung des Europäischen Parlaments Anfang Juli. Im Agrarland Niedersachsen regt sich nun Widerstand.

Mehr Europa – diese Devise fordert Landwirtschaftsminister Gert Lindemann (CDU) beim Thema GV-Pflanzen. Unterstützung erhält Lindemann jetzt allerdings aus den Reihen der CDU-Landtagsfraktion. Deren Vorstandsmitglied und Chef des

Agrar-Arbeitskreises, Clemens gr. Macke aus addrup, will den Ball ebenfalls wieder zurück nach Brüssel spielen: „Ich unterstütze das Ansinnen Lindemanns.“ Es könne nicht sein, dass die EU in

solch einem wichtigen Bereich wie der Agrarwirtschaft bei GV-Pflanzen „die Flucht aus der Verantwortung“ antrete.

Das Argument Lindemanns: Einige EU-Länder könnten vom Image als Zonen ohne Genpflanzen-Anbau profitieren – obwohl der Handel mit GV-Produkten in der EU weiter grenzenlos möglich sei. So könne es zur Irreführung der Verbraucher kommen. Auch ungleiche Wettbewerbsbedingungen dürften hier eine Rolle spielen.



Clemens gr. Macke

Der Grünen-Landtagsabgeordnete Christian Meyer wertet das so: „Minister Lindemann ist der Genlobby auf den Leim gegangen.“

Große Macke plädiert derweil: „Der Verbraucher soll entscheiden, was er kauft.“ Die CDU-Landtagsfraktion

habe sich im Juni mit einem Antrag für eine Kennzeichnungspflicht eingesetzt, betont er. „Wir wollen ein Label auf alle GV-Produkte.“ Die Landesregierung solle sich zudem für einen nationalen Alleingang einsetzen, wenn Brüssel sich verweigere.

Große Macke befürwortet den Anbau von GV-Pflanzen „im Rahmen des Zulassungsverfahrens“, weil Deutschland „nicht den Anschluss an Forschung und Entwicklung verpassen darf“. Das gelte auch für Niedersachsen, wo es bislang



Die Gen-Kartoffel „Amflora“ – mit ihrem Anbau wurde in Deutschland 2009 begonnen. Auf ausgewählten Flächen. Foto: dpa

keinen Anbau von Gen-Pflanzen gibt.

Eine EU-weit einheitliche GV-Regelung und ein sehr strenges Zulassungsverfahren – was sich Lindemann wünscht, kann „ein langer Weg werden“, sagt der Vechtaer EU-Abgeordnete Hans-Peter Mayer (CDU). Niedersachsen müsse zuerst die

anderen Bundesländer überzeugen und die wiederum den Bund. Dann habe sich Berlin mit den 26 EU-Partnern abzustimmen. Und weil gerade die sehr unterschiedlichen Positionen vertreten, „deshalb haben wir im Europäischen Parlament dafür gestimmt, dass sie über den GV-Anbau selbst entscheiden.“

